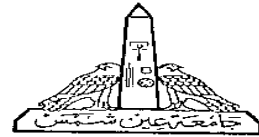


UNIVERSITÄT LEIPZIG



Herder Institut

Philologische Fakultät

Ain Shams Universität

Pädagogische Fakultät

EZ-DAAF

Mediengeleitete Projekte im DaF-Unterricht an ägyptischen Bildungsinstituten für Erwachsene als Mittel zur Förderung der Lernerautonomie

Masterarbeit im Fachgebiet Methodik-Didaktik

Vorgelegt von

Waleed Said Soliman

Betreut von

Prof. Dr. Nabil Kassem

Ain Shams Universität

PD Dr. Silvia Demmig

Universität Leipzig

Dr. Midhat Soliman

Ain Shams Universität

Kairo 2016

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben.

Ich bedanke mich bei Herrn Prof. Dr. Nabil Kassem, da er die Betreuung und Gutachten meiner Masterarbeit übernommen hat. Die Diskussion mit ihm beim Planen meiner Arbeit hat mir viel geholfen und neue Ideen gegeben.

Ebenfalls bedanke ich mich bei Frau PD Dr. Silvia Demmig, da sie meine Masterarbeit anstelle von Prof. Frau Dr. Karen Schramm betreut und begutachtet hat.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Midhat Soliman, dem Betreuer meiner Arbeit, der mich von Anfang an und bis zur Beendung meiner Masterarbeit begleitet hat. Er hat mir dabei geholfen, den Titel zu modifizieren, das Thema zu planen, die Schritte meiner Arbeit zu bestimmen. Besonders bei der Bearbeitung des praktischen Teils konnte ich von seinem jahreslangen Erfahrung und seinem Wissen im Bereich der Medienprojekte sehr viel profitieren.

Ich bedanke mich auch besonders bei Frau Prof. Dr. Ursula Renata Riedner für ihre Förderung und Unterstützung, die mich während des Studiums und der Anfertigung meiner Abschlussarbeit stark motiviert haben.

Ich danke auch herzlich meiner Kommilitonin Sahar Abouzaid, die mir mit viel Interesse und Hilfsbereitschaft zur Seite stand und meine ganze Arbeit sprachlich korrigiert hat.

Ich bedanke mich auch bei Herrn Prof. Dr. Christian Fandrych, und Herrn Stefan Rahn, die mich im Modul „Wissenschaftssprache“ in Leipzig unterrichtet haben. Dieses Modul hat mir bei der Bearbeitung meiner Masterarbeit viel geholfen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
------------------	---

I- Theoretischer Teil

1. Projektunterricht 11

1.1 Historische Entwicklung und Begriffsbestimmung.....	11
1.2 Vorzüge und Merkmale des Projektunterrichts	14
1.3 Projektorientierter Unterricht im Fremdsprachenlernprozess	21
1.4 Dauer und Umfang der Projekte	24
1.5 Modelle der Projektarbeit	25
1.5.1 Das Lineare Modell	25
1.5.2 Das Integrative Modell	26
1.6 Schritte der Projektarbeit	27
1.7 Schwierigkeiten bei der Projektarbeit.....	30

2. Medieneinsatz 33

2.1 Grundlagen	33
2.2 Medien als authentische Lernmaterialien	34
2.3 Digitale Medien im DaF-Unterricht	35
2.4 Einsatz von digitalen Medien und Werkzeugen beim Fremdsprachenlernen.....	36
2.5 Medienkompetenz.....	40

3. Medienprojekte im Unterricht..... 44

3.1 Zur geeigneten Lernumgebung für Medienprojekte.....	44
3.2 Zum effektiven Medieneinsatz in den Projekten	45
3.3 Tipps für Medienprojekte	47
3.3.1 Projektplanung.....	47
3.3.2 Projektdurchführung.....	50
3.3.3 Evaluation.....	52

4. Lernerautonomie.....	54
4.1 Autonomes Lernen aus lernpsychologischer Perspektive	55
4.2 Das Konzept der Lernerautonomie in der Fremdsprachendidaktik	56
4.2.1 Entwicklung der Idee.....	56
4.2.2 Begriffsbestimmung	58
4.2.3 Lehrende und Lernende in einem autonomieförderenden Unterricht	60
4.2.4 Aufgaben	61
4.2.5 Materialien.....	62
4.3 Wichtigkeit / Bedeutung der Lernerautonomie	62

II- Praktischer Teil

5. Überblick über den Kontext des Projektbeispiels	65
5.1 Angaben zur Zielgruppe, zur Ausstattung und zu den Kursbedingungen	65
5.2 Angaben zur Institution	66
6. Bezugnahme zum theoretischen Teil.....	68
7. Beschreibung der Projektschritte.....	69
7.1 Vorbereitung	69
7.1.1 Vorbereitung der Lehrenden	69
7.1.2 Themenfindung und Evaluationskriterien besprechen	72
7.1.3 Gruppenbildung und Reiseziele bestimmen.....	74
7.1.4 Projektplanung.....	75
7.2 Durchführung.....	76
7.3 Evaluation	77
7.4 Präsentation.....	79
7.5 Evaluation des gesamten Projekts	79
8. Auswertung des Projekts.....	81

8.1	Analyse und Begründung der Projektschritte	81
8.2	Analyse des Fragebogens	89
8.3	Bewertung der Projektschritte und Verbesserungsvorschläge	90
8.3.1	Erfolge	91
8.3.2	Schwierigkeiten und Probleme.....	94
9.	Fazit	96
	Literaturverzeichnis	98
	Anhang:	105

Einleitung

„Der Mensch gewinnt Erkenntnis und lernt, indem er sich tätig mit der Welt auseinandersetzt, kurz: indem er Erfahrungen macht.“ (Dewey 1993: 193)

Mit dieser Vorstellung hat John Dewey den Grundstein für das Konzept des projektorientierten Unterrichts gelegt, das in den letzten Jahren im Kontext des Fremdsprachenlernens zunehmend diskutiert und zum Gegenstand empirischer Forschungen der Fremdsprachendidaktik wurde. Dabei gewinnt dieses Konzept besondere Relevanz, wenn es um die Förderung der Lernerautonomie geht, wenn von Motivation der Lernenden oder aktiver Verwendung der Fremdsprache gesprochen wird. Der projektorientierte Unterricht tritt auf den Plan als eine lernerzentrierte, Autonomie fördernde Lernform und als Alternative für den Frontalunterricht, in dem die Lehrenden die Hauptrolle spielen. Im Gegensatz zu anderen Lernformen bieten Projekte geeignete Lernsituationen, in denen die Lernenden experimentell vorgehen und mit verschiedenen Sinnen lernen können. Außerdem sind sie für die verschiedensten Inhalte, Niveaustufen und Zielsetzungen geeignet(vgl. Peuschel 2012: 1).

Im Zusammenhang mit dem Konzept des projektorientierten Unterrichts wird den modernen Medien eine besondere Relevanz als vorteilhafte Werkzeuge bei der Arbeit mit Projekten zugeschrieben. Mit der Durchführung von Medienprojekten ist die Hoffnung auf eine Qualitätsverbesserung des Lernens im Allgemeinen und des autonomen Lernens im Besonderen verbunden. In einem mediengeleiteten Projektunterricht handelt es sich im Wesentlichen nicht um den Erwerb von Informationen, vielmehr steht die Vermittlung vom Orientierungs- und Methodenwissen im Zentrum, das heißt, es werden im Verlauf eines Projekts Kompetenzen entdeckt und gelernt, die zum Wissenserwerb führen. Zu diesen Kompetenzen gehören das autonome Lernen und die Nutzung neuer Medien zur Förderung des autonomen Lernens.

In den meisten institutionalisierten Formen von Unterricht steht die Vermittlung von Wissen im Mittelpunkt, das von der Institution und durch das Lehrwerk bestimmt wird. Dabei sind die Lehrenden die aktiven Personen des Lernprozesses, die die Lerninhalte präsentieren und vermitteln, während die Lernenden das passive Wesen repräsentieren, das das von dem Lehrenden angebotene Wissen einfach empfängt und somit lernt. Seit den 1920er Jahren erfahren die Lernkonzepte Veränderungen, bei denen die Lernerorientierung immer mehr in den Mittelpunkt rückt. Das Konzept der Lernerautonomie ergibt sich aus der Entwicklung dieser Lernkonzepte, die sich an den Lernenden orientieren. Holec definiert die Lernerautonomie als die Fähigkeit, „das eigene Lernen selbstverantwortlich in die Hand nehmen zu können. Dies erfordert, dass die Lerner in die Lage versetzt werden, Lernziele, Inhalte und Progression bestimmen zu können, die eigenen Lernmethoden und Techniken auswählen und diese sowie das Gelernte bewerten zu können“ (Holec 1981, zit. nach Wolf 1997). Autonomes Lernen beinhaltet also auch eine aktive, verantwortliche und bewusste Mitgestaltung des eigenen Lernprozesses, hauptsächlich durch einen zielgerichteten Einsatz bestimmter Lernstrategien. Autonomes Lernen garantiert nicht nur eine lernerorientierte und nachhaltige Aufnahme der Lerninhalte, sondern es verstärkt auch zusammenhängende Persönlichkeitsmerkmale, wie z. B. Selbstbestimmung, Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit und Entscheidungsfreudigkeit, die in unserer sich stets verändernden und dynamischen Arbeitswelt grundlegende Kompetenzen darstellen (vgl. Herrmann/ Siebold 2012: 639).

Im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit soll der Projektunterricht in Verbindung mit dem Einsatz moderner Medien und mit dem Schwerpunkt Lernerautonomie konzeptionell beschrieben und begründet werden. Im Mittelpunkt dieser Forschung steht die Frage: Wie können die Lehrenden mediengeleitete Projekte in ihrem Unterricht durchführen, die das autonome Lernen bei den

Lernenden erfolgreich fördern können. Hierzu wird das Konzept des Projektunterrichts thematisiert, beschrieben und problematisiert. Ebenso werden moderne Medien und ihre Einsatzmöglichkeiten beleuchtet, sowie ihr Nutzen für den DaF-Unterricht gezeigt. Da die Förderung der Lernerautonomie mittels der Projekte das erhoffte Ergebnis dieser Arbeit darstellt, wird auch das Konzept des autonomen Lernens ausführlich dargeboten und begründet. Folgende Forschungsfragen sind Zentralkpunkte in dem theoretischen Teil:

Was bedeutet Projektunterricht und wie lässt sich diese Unterrichtsform umreißen?

Warum gewinnt der Projektunterricht an Bedeutung? Und warum ist er als autonomiefördernd besonders interessant?

Welche Modelle und Schritte werden dieser Lernform zugeschrieben?

Was versteht man unter den Begriffen *Medien* und *Medienkompetenz*? Und wie werden die Medien klassifiziert und eingeordnet?

Welchen Nutzen haben Medien, vor allem digitale Medien, für das Fremdsprachenlernen?

Wie können die Lehrenden Medien zielorientiert in den Projektunterricht integrieren und zugunsten der Lernerautonomie einsetzen?

Was bedeutet Lernerautonomie? Wie hat sie sich im Laufe der zwanzigsten Jahrhundert entwickelt und zu einem der wichtigsten Forschungsgebiete der Fremdsprachendidaktik geworden?

Warum ist Lernerautonomie heutzutage eine Kompetenz, die in einem Fremdsprachenunterricht unbedingt erworben werden muss? Und welche

Konsequenzen hat sie für den Fremdsprachenunterricht und dessen Komponenten.

Schließlich soll im praktischen Teil der Arbeit anhand von einem von mir entwickelten Beispiel repräsentativ aufgezeigt werden, wie die Lehrenden mediengeleitete Projekte entwerfen können, die für den ägyptischen Kontext geeignet sind, die die Lernerautonomie bei erwachsenen Lernenden zu fördern vermögen und wie Lehrende diese Projekte schrittweise in ihrem Unterricht durchführen lassen können. Das Anwendungsbeispiel wird als Prüfungsleistung an einem DaF-Institut im Rahmen eines Deutschkurses mit erwachsenen Lernenden umgesetzt. Es kann jedoch auch an andere Altersgruppen, vor allem jugendliche Lernende, angepasst werden.

Mein Interesse an diesem Thema hängt mit meiner Arbeit als DaF-Lehrer für Jugendliche an einer Schule und gleichzeitig als Lehrer für Erwachsene an einem DaF-Institut zusammen. An vielen ägyptischen Institutionen, an denen Deutsch als Fremdsprache unterrichtet wird, kann man beobachten, dass der Frontalunterricht bis heute die herrschende Unterrichtsform ist. Die Lehrenden sind diejenigen, die alles ohne die aktive Teilnahme der Lernenden machen. Sie planen, bestimmen das Lernmaterial, organisieren und steuern das Lernen und evaluieren schließlich den gesamten Prozess. Das hat zur Folge, dass die meisten Lernenden nicht über die Fähigkeit verfügen, selbstständig zu lernen, kooperativ zu arbeiten, sich eigenständig an den verschiedenen Lernquellen zu orientieren und das Gelernte auf die Realität zu übertragen. Sogar an internationalen Schulen, in denen Medienprojekte eine zentrale Rolle beim Lernen und bei der Gesamtjahresnote spielen, werden diese meist oberflächlich und ohne die Berücksichtigung didaktischer Ziele und der dafür erforderlichen Kompetenzen eingesetzt. Außerdem basiert deren Einsatz nicht auf wissenschaftlichen Grundlagen, sondern hängt in einem hohen Maß

von den subjektiven Theorien der Lehrenden ab. Es gibt neben dem Projektunterricht durchaus verschiedene lernerzentrierte Unterrichtsformen, die die Lernerautonomie bei den Lernenden fördern können. Was an Projekten jedoch besonders interessant ist, ist die Tatsache, dass die Lernenden weitaus motivierter und kooperativer handeln als bei anderen Lernformen. Darüber hinaus tragen sie die volle Verantwortung für die gesamte Arbeit, beginnend mit der Bestimmung von Zielen, Lerninhalten, Lerngruppen, Arbeitsformen, bis hin zum Evaluationsprozess.

Vor diesem Hintergrund könnte die vorliegende Arbeit Personen interessieren, die im Bereich des DaF-Unterrichts tätig sind, vor allem Curriculumentwickler und Lehrende an DaF- Instituten und an internationalen Schulen, wo Medienprojekte eine zentrale Rolle spielen und die Förderung des autonomen Lernens eine wichtige Aufgabe der Lehrenden ist. Allerdings kann die vorliegende Arbeit auch von Bedeutung für Lehrende an nationalen Schulen sein, die sich für das Thema interessieren und einen Einblick in das autonome Lernen mit Medienprojekten gewinnen möchten.

Diese vorliegende Masterarbeit besteht aus neun Kapiteln. Die ersten vier Kapitel sind theoretisch orientiert und dienen dazu, den darauf folgenden praktischen Teil zu untermauern. Im ersten Kapitel widme ich mich dem Konzept *Projektunterricht*. Da es keine einheitliche Auffassung für den Begriff des Projektunterrichts gibt, werden die verschiedenen Auffassungen dargestellt und das Konzept wird durch eine Merkmalliste und konkrete Schritte näher beschrieben und erklärt. Schließlich wird auf die Schwierigkeiten der Anwendung eingegangen. Im zweiten Kapitel wird der Begriff *Medien* definiert und die Relevanz des Medieneinsatzes für den Sprachunterricht gezeigt und begründet. Weil die digitalen Medien eines der wichtigsten Werkzeuge des Projektunterrichts sind, kommt ihnen ein besonderes Interes-

se in diesem Kapitel zu. Sie werden ausführlich dargestellt und eingeordnet. Am Ende dieses Kapitels wird das Konzept der Medienkompetenz mit seinen verschiedenen Dimensionen und Unterdimensionen herausgearbeitet. Gegenstand des dritten Kapitels sind die Medienprojekte. Es werden praktische Tipps zum effektiven Einsatz von Medien und Medienprojekten im Unterricht angeboten, die sich grundsätzlich auf empirische Forschungen oder praktische Erfahrungen stützen. Das Thema des vierten Kapitels ist die Lernerautonomie. Hier wird den Fragen nachgegangen: Wie ist die Idee geboren? Wie hat sie sich entwickelt und was sind die Rückschlüsse für den Fremdsprachenunterricht bezüglich der Aufgaben, der Materialien und der Rolle der Lernenden und Lehrenden. Außerdem wird das Konzept anhand psychologischer Lerntheorien untermauert. Die nächsten vier Kapitel sind praxisorientiert und beschäftigen sich mit dem Anwendungsbeispiel. Das Ziel des fünften Kapitels ist es, die Zielgruppe, die Institution und die Kursbedingungen zu beschreiben. Im sechsten Kapitel wird das Anwendungsbeispiel an den theoretischen Teil angeknüpft, indem der theoretische Rahmen des Beispiels geklärt und begründet wird. Die Projektschritte werden im siebten Kapitel ausführlich dargestellt und im achten Kapitel analysiert. Anschließend werden die Ergebnisse im Hinblick auf die Förderung der Lernerautonomie dargelegt. Schließlich werden im Fazit der Forschungsverlauf und die Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst.

I- Theoretischer Teil

1. Projektunterricht

1.1 Historische Entwicklung und Begriffsbestimmung

Die Idee des Projektunterrichts existiert bereits seit dem 19. Jahrhundert, wurde jedoch in den 1970er Jahren neu geboren und ist wieder in die wissenschaftliche Diskussion eingestiegen. Es wurde dabei u. a. von „Projektmethode“, „Projektunterricht“, „Projektorientiertem Lernen“, „Projektorientiertem Unterricht“ gesprochen. Eine einheitliche Begrifflichkeit und Theorie, sowie empirische Daten über den Einsatz in der Praxis fehlen noch trotz der langen Geschichte der Idee (vgl. Lehker 2003: 562).

Die Idee des projektorientierten Lernens hängt seit langer Zeit mit den Antworten auf Fragen nach lebensnahem, motivierendem und aktivem Unterricht sowie mit der Frage nach der Verbindung von Lernen und Handeln zusammen (vgl. Peuschel 2012: 8). Die historischen Anregungen zur sprachlichen Tätigkeit gehen auf John Dewey und seinen Schüler William Heard Kilpatrick zurück, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Idee *Project Method* in den pädagogischen Diskurs eingeführt und die Verbindung zwischen Denken und praktischer Erfahrung betont haben (vgl. Scharf 2010: 1172). Für Dewey hängt die Erkenntnis direkt mit der Erfahrung zusammen. Dies drückt er folgendermaßen aus:

„Der Mensch gewinnt Erkenntnis und lernt, indem er sich tätig mit der Welt auseinandersetzt, kurz: indem er Erfahrungen macht.“ (Dewey 1993: 193)

Diese Vorstellung von Dewey geht davon aus, dass der Mensch ein aktives Wesen ist, der seine Umwelt aktiv beeinflusst und gestaltet, indem er sich

handelnd mit ihr auseinandersetzt. Der Mensch wirkt auf seine Umwelt ein und die Umwelt wirkt auf ihn zurück. Dementsprechend gewinnt er Erkenntnis, indem er sich tätig mit der Welt auseinandersetzt und aufgrund der alten Erfahrungen neue Erfahrungen macht. Denken und Erfahrungen sind nach dieser Vorstellung zusammen eng verbunden (vgl. Silke 2011: 99). Dewey hat die besondere Verantwortung der Lehrenden beim Lernprozess und die Bedeutung von Curricula nie in Frage gestellt (vgl. Schar 2003a: 69). Er hält die Lernstoffvorgabe für richtig, insofern sie die in der Vergangenheit gewonnenen Kenntnisse des sozialen Lebens beinhaltet. Dementsprechend hat das Lehren das Ziel, die Lernstoffe in Lebenserfahrung umzusetzen; vice versa überprüft die Lebenserfahrung die Relevanz der Lernstoffe, deren Vermittlung sorgfältig geplant sein muss (vgl. Hänsel 1999: 71). Im Unterschied zu Dewey geht Kilpatrick in seinem Aufsatz *Project Method* davon aus, dass sich der Unterricht an der Motivation der Lernenden orientieren muss (vgl. Schar 2003a: 69). Nach Kilpatrick stehen ihre Interessen im Mittelpunkt und repräsentieren die Hauptorientierung für den Lernprozess. Außerdem muss das Lernen in erster Linie die Bedürfnisse der Lernenden befriedigen und frei von Zwang sein (vgl. Hoffmann 2008: 61). Aus dieser Auseinandersetzung um die Rolle der Lehrenden und Lernenden ergaben sich viele Interpretationsvarianten, die bis heute immer wieder diskutiert werden. Diese inhaltliche Unbestimmtheit führt auch dazu, dass die Idee der Projektarbeit noch immer als provozierend empfunden wird.

Nach Michael K. Legutke wird unter dem Begriff Projektunterricht vor allem eine kooperative, offene Lernform verstanden, die durch Selbstverantwortung und Mitbestimmung der Lernenden ebenso wie der Herstellung eines Produkts gekennzeichnet ist. Die Auswahl der Themen und die Planung der Projektphasen ergeben sich aus einer gemeinsamen Diskussion, in der die Lernenden die Gelegenheit zur Äußerung ihrer Interessen und Gedanken haben

und die Lehrenden ihre fachdidaktisch begründeten Vorschläge zum Ausdruck bringen können. Der gemeinsam vorgestellte Plan kann als Orientierung für die darauf folgenden Projektschritte gesehen werden, kann jedoch auch während der regelmäßigen Reflektionsphasen immer wieder kritisiert und modifiziert werden (vgl. Legutke. 2007: 259). Karl Frey betrachtet das Projekt als ein „Lernunternehmen, das eine Gruppe aushandelt, plant, anpackt, durchhält oder auch abbricht“ (Frey 2007: 14). Für die Projektarbeit gibt er sieben Komponenten¹ an, die auch als Projektschritte verstanden werden können. Hierzu erwähnt er, dass oft das Tun der Projektgruppe nicht vollständig der Projektmethode entspricht, sondern lediglich auf zwei oder drei ihrer Komponenten beruht. In diesem Fall handelt es sich um ein projektartiges Lernen (vgl. Frey 2007: 14). Sowohl dem Verlauf der Projektphasen und den dabei entwickelten oder erworbenen Kompetenzen, als auch den von den Lernenden hergestellten Produkten wird Aufmerksamkeit geschenkt. Schließlich werden sie kritisch betrachtet und evaluiert. Michael Schart ist der Ansicht, dass trotz der Unbestimmtheit des Begriffs und der Abwesenheit einer einheitlichen Theorie des Projektunterrichts eine Einigung darüber besteht, „Projekte als zeitlich begrenzte und auf ein bestimmtes Ziel gerichtete Unternehmung im Rahmen eines institutionalisierten Lernprozesses zu verstehen, bei denen die selbständige Aktivität der Lernenden eine herausgehobene Rolle spielt“ (Schart 2010: 1172).

Die praktische Erfahrung, die die Lernenden in eigenverantwortlich gestalteten Problemlösungsprozessen gewinnen, steht im Mittelpunkt der Unterrichtsprojekte (vgl. Schart 2010: 1172).

¹ Auf die von Frey erarbeiteten Komponenten der Projektmethode wird unter Abschnitt 1.5 der vorliegenden Arbeit näher eingegangen.

1.2 Vorzüge und Merkmale des Projektunterrichts

Wie bereits erklärt, ist der Begriff *Projektunterricht* wegen seiner Offenheit schwer einzugrenzen und kaum mit wenigen Worten zu definieren. Vor diesem Hintergrund versuchen viele Autoren, den Projektunterricht eher auf Grund von Merkmallisten oder spezifischer Arbeitsschritte zu beschreiben. Im Folgenden werden die Hauptmerkmale des Projektunterrichts angeführt.

1. Eine wirkliche Aufgabe, ein echtes Problem

Der Ausgangspunkt der Projektarbeit ist immer ein interessantes Problem oder eine offene Frage, die sich kaum im Rahmen eines einzigen Fachgebiets behandeln lässt. Auch wenn das Problem bzw. die Frage ursprünglich zu einem bestimmten Fachgebiet zählt, überschreitet es doch die Grenzen dieses Faches und vernetzt sich in andere Fachgebiete. In einem Projekt wird nicht nur theoretisch gelernt, sondern es werden durch Erfahrungen neue Kompetenzen erworben (vgl. Gudjons 2010: 5).

2. Orientierung an den Interessen der Beteiligten

Die Orientierung an den Interessen der Beteiligten ist ein grundsätzliches Merkmal der Projektarbeit. Die thematische Offenheit der Projektarbeit ermöglicht den Lernenden die Beteiligung an der Themenauswahl. Dadurch entstehen Anknüpfungspunkte an die persönlichen Neigungen der Lernenden und es kommt zu einer interessierten Auseinandersetzung mit den Inhalten, die die Lernenden für relevant halten (vgl. Herrmann/ Siebold 2012: 640). Allerdings bedeutet dies nicht, dass alle Themenvorschläge seitens der Lernenden kommen müssen, sondern auch seitens der Lehrenden. Vor allem bei der Arbeit mit Kindern ist es notwendig, die Interessen der Lernenden zu wecken, beispielsweise durch Filme, Rollenspiele oder Diskussionen. Zwei-